

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 14

Nachruf: Unsere Toten
Autor: A.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Toten

† Helene Garini, St. Gallen.

Am 12. Oktober wurde im Friedhof Feldli, St. Gallen, Fr. Helene Garini, nach einem Leben reicher Wirksamkeit, im 74. Lebensjahr, zur ewigen Ruhe bestattet.

Als ältestes von zehn Kindern verlebte sie eine frohe Jugend, von der sie mit Begeisterung in späteren Jahren oft erzählte. — Ihre fachliche Ausbildung im Weissnähen holte sie in Lyon und Paris. Nach St. Gallen zurückgekehrt, eröffnete Fr. Garini ein eigenes Atelier, das dank ihrer ausserordentlichen Tüchtigkeit bald eine ausgesuchte Kundschaft bediente. — Bei der Gründung der Frauenarbeitschule im Jahre 1894 wurde Fr. Garini als geschätzte Kraft zur Leitung von Abendkursen gewonnen; später stellte sie sich ganz in den Dienst der Schule und erteilte bis zu ihrem Rücktritte im Jahre 1927 Tages- und Abendkurse mit nie versagender Arbeitsfreudigkeit, Tatkraft und Hingabe. — Sie amtete auch viele Jahre als Inspektorin in St. Gallen West.

Als treues Mitglied des kath. Lehrerinnen-Vereins machte sie eifrig bei allen Veranstaltungen mit. — Freiwillig erweiterte sie ihren Pflichtenkreis in der Betreuung und Fürsorge Bedürftiger. Der Dienst für die Caritas war ihr Herzenssache. Besonders für die Missionen bezeugte sie ein grosses Verständnis, und aus ihrer Gebefreudigkeit erwuchs ihr jenes stille Glück, von dem es heisst: freut euch und frohlocket, denn euer Lohn wird gross sein im Himmel.

Ihren regen Geist und ihr lebhaftes Temperament nach Betätigung behielt sie bis über ihr 70. Altersjahr. Ein langwieriges Fussleiden fesselte sie ans Krankenlager; es tat ihr bitter leid, ihren gewohnten Morgengang zur hl. Messe ins Kloster nicht mehr ausführen zu können. Das letzte Lebensjahr brachte ihr ein grosses Mass von Leiden, das sie in erbaulicher Gottergebenheit ertrug. Der Allgütige sei ihr Vergelter, was sie für Kirche, Schule und Familie in selbstloser Liebe geleistet hat. A. K.

Volksschule

Primarschüler erleben den Krieg

Freitag, den 1. September, wurden unsere Schulen geschlossen und damit erhielten wir bis am 2. Oktober Ferien. Was hat sich innert dieser Monatsfrist nicht alles ereignet! Noch sind wir Erwachsenen erschüttert von all dem, was geschah. Und die Schüler —? Muss es nicht jeden von uns interessieren, welche Eindrücke das furchtbare Geschehen dieser Zeit bei ihnen hinterliess! Deshalb teilte ich am ersten Schultag nach den Ferien Papier aus, nannte nichts als den Titel des neuen Aufsatzes: Krieg und liess meine Sechstklässler ohne weitere Hilfe das niederschreiben, was sie innerlich bewegte. Was nimmt der Schüler auf, aus welchen Quellen schöpft er und wie beurteilt er die Lage, das mussten wohl die Antworten sein, die ich erwarten durfte.

Die verschiedenen Schreiber gingen eigenwillig ihren Weg, jeder baute anders auf und nur wenigen schien das Gleiche

wichtig. Klar schieden sich zwei Gruppen, die eine, die sich im wesentlichen mit dem Politischen befasste und die andere, die sich auf Selbsterlebtes beschränkte, oder von diesem ausging. In der nebenstehenden Tabelle versuche ich das, was alle Arbeiten enthielten, einzuordnen.

Die „Politiker“ zeigten sich ungemein gut orientiert. Ich war ob der Sicherheit, wie die Ereignisse bewertet wurden, erstaunt und verblüfft über das, was die Kinder wussten. Hier hatte nicht die Schule, sondern ein anderer eingegriffen und dieser andere wurde auch mehr als einmal benannt. Neunmal erwähnten Aufsätze den Radio und siebenmal illustrierte Zeitschriften. An Zeitungen dachte nur einmal ein Mädchen und dies wohl deshalb, weil sein Vater in einer Druckerei arbeitet. Hier wird man sich des ausserordentlichen Einflusses dieser modernen Bildungsmittel so recht bewusst. Die Kinder sitzen am